

## Inspirationsquelle Natur, Kunst und Musik – Erich Mendelsohns ungewöhnliche Wege zum Entwurf

Regina Stephan

Wer sich mit Mendelsohn beschäftigen will, muss bereit sein, in die Lebensbereiche einzutauchen, die ihn bei seiner kreativen Arbeit inspirierten: Natur, Kunst und vor allem die Musik. Denn Mendelsohns architektonische Entwürfe entstanden in einem für einen Architekten sehr ungewöhnlichen künstlerischen Prozess. Sei es, indem er Naturformen abzeichnete und in Baukörper übertrug, wie es etwa für Muscheln oder Dünen nachweisbar ist, sei es in indirekter Weise, indem Prinzipien musikalischer Kompositionen Ausgangspunkte zeichnerischer, räumlicher Darstellungen werden. Die flüchtige Kunst der Musik wurde somit in ein bleibendes Raumgefüge transformiert. Dieser Prozess ist komplex, spannend und eine besonders wichtige Grundlage für das Verständnis seiner Architektur.<sup>1</sup>

### Musik im Leben von Mendelsohn

Die Musik von Johann Sebastian Bach war für Mendelsohn die Inspirationsquelle schlechthin, er hat sich zum Zeichnen und Entwerfen in sein Studiolo zurückgezogen und Platten aufgelegt, neben den „Brandenburgischen Konzerten“ vor allem die „Kunst der Fuge“, die „Matthäus Passion“ und die „H-Moll Messe“. Bei Konzerten pflegte er nach kurzer Zeit zu skizzieren, was seiner Frau bisweilen peinlich war, da die Leute sich umdrehten, weil sie das Geräusch des Federhalters oder des Bleistifts irritierte. Uns hat er jedoch eine große Anzahl sogenannter musikalischer Skizzen hinterlassen.

Musik und Zeichnung, ebenso wie Musik und Architektur, sind eigentlich unvergleichbar, denn so dauerhaft und über lange Zeit präsent Gebautes ist, so flüchtig ist Musik. Sie ist, wie der Komponist Frank Michael Beyer ausführte, „ein höchst komplexer innerer Zeitorganismus, der im erinnernden Hören sich zum Eindruck, gleichsam zum bildlosen Gesamtbild verdichtet.“<sup>2</sup> Mendelsohn versuchte also genau dies, die Musik in einen Raumorganismus umzuwandeln. Er ging so weit, 1925 in dem Aufsatz „Harmonische und kontrapunktische Führung in der Architektur“ musikalische

Kompositionsprinzipien direkt auf die Architektur zu übertragen, für die er die Vereinigung aller Bauglieder zu einem „Organismus, das ist das selbstverständliche Ineingreifen der Einzelglieder, der Raumvorgänge“ forderte.<sup>3</sup> Wir werden sehen, dass Mendelsohn die Prinzipien harmonischer und kontrapunktischer Führung bei seinen großen Entwürfen berücksichtigte und selbst die in der Musik so wichtige

Pause, als unerwartete Richtungsänderung, umsetzte.

Mendelsohn profitierte bei dieser Herangehensweise von seiner außerordentlich tiefen Vertrautheit mit der klassischen Musik seit seiner Kindheit in Allenstein. Nicht nur hatte er eine sehr musikalische Mutter, er lernte selbstverständlich für das damalige aufstrebende Bürgertum selbst Klavier zu spielen, und seine Verlobte und spätere Frau Luise hatte sogar ein Studium zur professionellen Cellistin absolviert. Hauskonzerte gehörten bei den Mendelsohns Zeit ihres Lebens dazu! 1927 luden sie ihre engsten Musikfreunde nach Leipzig ein, wo in der Thomaskirche, an der Bach gewirkt hatte, die unvollendet gebliebene *Kunst der Fuge* erstmals aufgeführt wurde. Man flog hierfür eigens von Berlin nach Leipzig, damals ein Abenteuer für sich, das zwei Stunden dauerte. Das Haus der Mendelsohns in



Erich Mendelsohn, 1921.

Эрих Мендельсон, 1921.

Berlin am Rupenhorn erhielt einen Musiksalon mit eingebauten Instrumentenschränken und eine Bühne für Konzerte auf der Ostseite des Gebäudes, auf der man Gäste empfing und z. B. auch für wohlthätige Zwecke Spenden sammelte. Später, in Jerusalem, war die Windmühle, in der die Mendelsohns lebten, ein Treffpunkt der immigrierten Deutschen, bei dem bei Konzerten Gelder für mittellose Immigranten, wie die Dichterin Else Lasker-Schüler, gesammelt wurde. Stets muss man sich Mendelsohn, wenn er nicht selbst spielte, bei solchen Aufführungen skizzierend vorstellen. Musik hat ihn offenbar sehr inspiriert. Er ist damit ein herausragendes Beispiel für den sogenannten „Mozart-Effekt“, den man damals allerdings so noch nicht benannte. Er wurde erst 1993 von Gordon Shaw und Frances Rauscher in der



Skizzen für den „Einsteinturm“.  
Эскизы для «Башни Эйнштейна».

Zeitschrift *Nature* beschrieben. Demnach verbessert sich das räumliche Vorstellungsvermögen durch das Hören und Spielen klassischer Musik. Bach, als sehr konsequent und klar strukturierender Komponist, war für die Arbeit des Architekten Mendelsohn ideal.

### Studienjahre in München

Mendelsohns Familie lebte in Allenstein, einer mittelgroßen Provinzstadt in Ostpreußen, im heutigen Masuren. Auf Wunsch der Eltern sollte er – er war 1887 geboren – nach dem Abitur, das er an einem humanistischen Gymnasium abgelegt hatte, Volkswirtschaft studieren, begann das Studium auch 1907 in München, um es sogleich wieder zu beenden. Das war nicht sein Fach! München aber war seine Stadt, in die er nach vier Semestern an der TH Berlin-Charlottenburg 1910 zurückkehrte. Die Gründe hierfür sind vielfältig. München war eines der, wenn nicht das Zentrum der Moderne in Deutschland. Dort wurde 1907 der Deutsche Werkbund gegründet, dort lebten und arbeiteten die Künstler des Blauen Reiters, allen voran Vassily Kandinsky und Gabriele Münter, gab es gigantische Faschingsbälle und eine Künstlerszene, der sich Mendelsohn zugehörig fühlte und auch war. Ein Expressionistentheater sollte in München schon vor dem Ersten Weltkrieg gegründet werden, mit Hugo Ball, der später zu den Gründern von Dada gehörte, mit Arnold Schönberg, dem Erfinder der Zwölftonmusik, und Mendelsohn als Bühnen- und Kostümbildner. Nur der Kriegsausbruch am 1. August 1914 verhinderte seine Umsetzung.

Nach München aber hatte ihn wohl vor allem Theodor Fischer gezogen, der als genialer Architekturlehrer in die Architekturgeschichtsschreibung eingegangen ist. Bei ihm studierten so bedeutende Architekten wie Hugo Häring, Ernst May, Dominikus Böhm. Bruno Taut und Paul Bonatz arbeiteten im Büro Fischers jahrelang nebeneinander.<sup>4</sup> Fischerschüler zeichnen sich durch eine genaue Berücksichtigung städtebaulicher Gegebenheiten aus, bei gleichzeitiger stilistischer Freiheit.

Aus dieser Gemengelage zwischen Expressionismus, Musik und Architektur entwickelte Mendelsohn dann in den Jahren des Ersten Weltkrieges, in denen außer Rüstungsfabriken nahezu nichts mehr gebaut wurde, seinen eigenen architektonischen Ausdruck.

### „Skizzen von der russischen Front“ – der Einsteinturm in Potsdam

Den Kriegsausbruch am 1. August 1914 erlebte Mendelsohn in München. Anders als die meisten Mitbürger erahnte er das große Unglück, das damit begann. Er schrieb an seine Freundin: *„Der Wahnsinn des Krieges steht also bevor... Die Zustände auf dem Bahnhof sind unbeschreiblich... Uns... berührt es niederdrückend, dass alle Kultur nur ein Mantel ist für die rohe Kraft, dass das Naturgesetz der Macht des Stärkeren elementar Beweise gibt und alles Streben darüber hinaus zu einem Phantom macht.“*<sup>5</sup>

Er wurde aufgrund seiner schlechten Augen zunächst vom Kriegsdienst zurückgestellt, 1915 dann aber doch, 28-jährig, einberufen, an West- und Ostfront eingesetzt und mehrfach verwundet. Dem Grauen des Stellungskrieges entkam er durch Arbeiten an seinem Konzept für eine Architektur, wie er sie sich für die Zeit nach dem Krieg erträumte. Diese *Skizzen von der russischen Front*, genauer gesagt vom Frontabschnitt bei Libau/Liepaja im heutigen Lettland, haben unmittelbar nach Kriegsende den Grundstein zu seinen ersten Aufträgen gelegt. Wir wissen über ihre Entstehung über die Briefe, die er seiner Frau Luise sandte. So schrieb er am 11. August 1917: *„Gestern keine Wache. Heute früh schon hinter Blättern. Die Gesichte sind wieder hinter jedem Lichtkranz, jedem Blutkörperchen im geschlossenen Auge. Massen, die reif dastehen, im Augenblick sich ziehen, verschieben, so dass es der Hand fast unmöglich ist, sie annähernd festzuhalten. Ich bedauere, dass Hand und Gesicht nicht im maschinellen Zusammenhang stehen. Aber der Widerstand zwingt scheinbar erst zur Form.“*<sup>6</sup>

Die Skizzen sind sehr kleinformatig, denn sie mussten mit der Feldpost transportiert werden. Luise versorgte ihren Mann mit Papier und Zeichenutensilien, sie fixierte die Skizzen zuhause. Sie sind sein Weg, mit der Zeit an der Front sinnvoll umzugehen und auch das Grauen zu vergessen, das durch viele Briefe scheint. Mitte Oktober 1917 schrieb er: *„1914 war die Welt im Taumel, heute ist sie im Wahnsinn. Beides hat so viel Gemeinsames, dass sie in gleicher Weise nicht weiß, wie sie hineinkam und nun heraus...“*<sup>7</sup> Nun, heraus kam Deutschland durch die Novemberrevolution 1918, die Abdankung des Kaisers am 9. 11. und den totalen Zusammenbruch seiner Wirtschaft infolge des Krieges und des Versailler Vertrages.



*Dünen in der Kurischen Nehrung. Foto: Kazimieras Mizgiris (A FIAP).  
Дюны на Куриской косе. Фото: Казимieras Мизгируса (АФИАП).*

Man muss es als kühn bezeichnen, dass Mendelsohn dennoch Anfang November 1918 ein Architekturbüro in Berlin gründete, inmitten des Aufruhrs und der schweren Krise. Vielleicht war es die aufgestaute Energie eines tatendurstigen Architekten, dem der Krieg bislang keine Möglichkeit gegeben hatte, zu bauen, vielleicht aber war es auch die sich abzeichnende Chance, trotz dieser widrigen Umstände einen Auftrag zu bekommen, über den er sich schon während des Krieges mit einem Bekannten und Freund Luises unterhalten hatte: den Bau eines astrophysikalischen Instituts zum Nachweis der Relativitätstheorie Albert Einsteins. Erwin Finlay Freundlich, wie Luise aus Königsberg stammend, Cellospieler wie sie, Mitarbeiter Einsteins, korrespondierte mit Mendelsohn schon seit 1917 über seine Idee, einen solchen Turm zu bauen, für den er sich bemühte, Gelder aufzutreiben. Anfang Juli 1918 war es schließlich so weit: Er schilderte Mendelsohn das Konzept seines Turmes in einem längeren Brief und schloss mit den Worten: „*Hätten Sie Zeit und Lust eine Zeichnung zu machen? Man kann ja auch aus einem so kleinen Projekt etwas Hübsches machen.*“<sup>8</sup>

Natürlich hatte Mendelsohn Lust und Zeit und entwickelte in einer Reihe von Skizzen seine Entwurfsideen für den Einsteinturm! Er wurde aus Gründen des nationalen Prestiges – die Amerikaner, deren Kriegseintritt 1917 den Krieg zu Ungunsten von Deutschland entschieden hatte, drohten als Erste den Nachweis der Relativitätstheorie zu führen – auch in der unmittelbaren Nachkriegszeit realisiert. Er machte Mendelsohn mit einem Paukenschlag berühmt und führte in

der Folge dazu, dass er mit seinem Büro eine Vielzahl großer Aufträge parallel bearbeiten konnte.

### **Dünenskizzen – Textilfabrik in Luckenwalde und Leningrad**

Aus der Hektik des Bürobetriebs zog sich EM, wie er in seinem Büro nur genannt wurde, zum Entwerfen in besagtes Studiolo zurück. Oder aber er nutzte Gelegenheiten, wie einen Familienurlaub am Kurischen Haff, wo ihn die Dünenformationen zu Skizzen anregten, die unter dem Namen „*Dünenskizzen*“ berühmt geworden sind. Die Kurische Nehrung im Norden Ostpreußens verfügt über sehr ungewöhnliche Dünenformationen, die bis heute Künstler und Fotografen inspirieren. Ich kenne keinen anderen Architekten, der diese Dünen zum Ausgangspunkt seiner Entwürfe machte. Ich zeige Ihnen ein Foto des Fotografen Kazimieras Mizgiris von 1991 mit solchen Formationen.

Eine solche Dünenskizze lag dem berühmten Färbereigebäude der Hutfabrik in Luckenwalde zugrunde, Mendelsohns zweitem großen Auftrag der Inflationszeit. Wieder gelang es ihm, seine Skizzen in gebaute Architektur umzusetzen. Für mich ist dies das große Faszinosum Mendelsohn. Die Dünenskizze bildet die Grundlage für den Entwurf des Färbereigebäudes, das aufgrund seiner herausragenden gestalterischen und technischen Lösung in Luckenwalde, einen riesigen Folgeauftrag aus Leningrad nach sich zog: die Tex-



Blick in das Innere der „Hutfabrik“ in Luckenwalde 2003.  
 Взгляд внутрь фабрики головных уборов Хутфабрик  
 («Шляпная Фабрика») в Люккенвальде, 2003.

tilfabrik „Krasnoe Znamja“. Was war so besonders an der Färberei? Die Gestaltung, die dem Bau den Spitznamen „der Hut“ verschaffte, die elegante, spitz zulaufende Eisenbetonrahmenkonstruktion, und vor allem die darin enthaltene und unlösbar damit verbundene innovative technische Lösung der Lüftung des Färbereigebäudes, die die Arbeitsbedingungen erheblich verbesserte. Das heißt, eine Inspiration aus der Natur wurde nicht nur gestalterisch in die Realisierung gerettet, sondern zugleich auch um eine erfolgreiche Erfindung zur Entsorgung der gesundheitsgefährdenden Färbereigase erweitert. Innerhalb kürzester Zeit hatte damit Mendelsohn zwei völlig unterschiedliche Bauten auf gänzlich neue Weise architektonisch-gestalterisch und technisch-konstruktiv gelöst: der Einsteynturm als Laboratorium und Denkmal für Einstein, die Hutfabrik als Fabrikgebäude und immanentes Firmensignet.

### Musikalische Skizzen – Verlagshaus Mosse und Kaufhaus Schocken in Stuttgart

Auch die „Musikalischen Skizzen“ waren nicht l’Art pour l’Art. Sie waren oftmals die ersten Skizzen für seine Gebäude. Ich möchte dies anhand von zwei Bauten erläutern. Das Verlagshaus Rudolf Mosse in der Jerusalemer Straße war 1919 beim Spartakusaufstand beschädigt worden und sollte wiederhergestellt und modernisiert werden.<sup>9</sup> Der bestehende eklektizistische Bau von Cremer und Wolfenstein passte nicht mehr in die CI des Verlages, der das linksliberale Berliner Tageblatt publizierte. Einige Architekten waren an der Aufgabe schon gescheitert. Auch Mendelsohns erster Entwurf gefiel nicht. Dann aber hatte er bei der Aufführung von Bachs *Matthäuspassion* die zündenden Ideen. Er entwarf den Außenbau des später „Einpfröpfung“ genannten Um- und Erweiterungsbaus von der Gesamtform bis ins Detail während eines Konzertes. Der Vergleich des fertigen Baus mit den Skizzen macht die genaue Umsetzung der Skizzen in gebaute Architektur absolut evident. Mendelsohn hat hierfür allerdings sehr kämpfen müssen. Der Berliner Oberbürgermeister Gustav Böß und, mehr noch, der langjährige Stadtbaurat Ludwig Hoffmann, setzten alle



Blick in den Werkshof der Textilfabrik „Rote Fahne“, 2008.  
 Вид на территорию текстильной фабрики  
 «Красное знамя», 2008.

möglichen Mittel ein, um die Realisierung des Projekts zu verhindern. Erst der übergeordnete Reichskunstwart Edwin Redslob genehmigte schlussendlich den Bau. Mendelsohn bestand hier und auch bei seinen folgenden Bauten auf der Gültigkeit der Skizze, denn: „Behält sie Recht, so ist das ein untrügliches und befreiendes Zeichen, dass die Arbeit auf dem Wege ist, ein Kunstwerk zu werden. So sehr begeben mich unter die Herrschaft des Unbewussten. Denn der Intellekt baut zusammen, aber die Intuition gestaltet.“<sup>10</sup>

Er äußerte dies im Zusammenhang mit dem Kaufhaus Schocken in Stuttgart, für das auch die wesentlichen Entwürfe beim Hören von Musik entstanden, in diesem Fall bei einem Bachabend, bei dem neben Luise Mendelsohn auch Erich Mendelsohn selbst, sein Freund und späterer Biograph Oskar Beyer und Albert Einstein musizierten.<sup>11</sup> Mendelsohns Kaufhaus Schocken in Stuttgart ist die gebaute „Harmonische und kontrapunktische Führung in der Architektur“, was man anhand des Vergleiches von Skizzen und ausgeführtem Bau sehr gut erkennen kann.

Grundlage jeder Konzeption war natürlich das genaue Studium des Bauplatzes, der umgebenden Bebauung, der städtebaulichen Situation, der klimatischen Bedingungen. Mendelsohn sog derartiges in eingehenden Studien vor Ort gleichsam in sich ein und begann dann meist schon vor Ort mit ersten Skizzen. Dieses Eingehen auf den Ort ist den Bauten auch anzusehen. Allesamt sind sie Individualisten, für den jeweiligen, spezifischen Ort entworfen, nicht translozierbar. Es verwundert daher in keinster Weise, dass seine beiden Vorbilder ebenso individualistische Architekten waren: Henry van de Velde und Frank Lloyd Wright, den er nur „the master“ nannte. Die Umsetzung der Skizzen in Bauzeichnungen war – das sei nicht verschwiegen – nicht Erich Mendelsohns Lust, wohl auch nicht seine Stärke. Hierfür suchte er sich kompetente Mitarbeiter, die bereit waren, sich in seine Skizzen einzudenken – Richard Neutra, Arthur Korn, Ernst Sagebiel, Gabriel Epstein, Julius Posener, um nur ein paar zu nennen.

Sein Büroleiter war sein bester Schulfreund, das „Große Heimattier“, wie die Mitarbeiter Charles Duvinage nannten. Er wickelte schließlich auch das Büro ab, als die Mendelsohns am 30. März 1933 Berlin über Nacht verließen, in



Skizze Mendelsohns für das Kaufhaus Schocken in Stuttgart, ca. 1926.

Эскиз Мендельсона для универмага «Шоккен» в Штутгарте, около 1926.

dem sie als prominente Juden, so der Abschnitt im Berliner Adressbuch, in dem sie genannt wurden, sich nicht mehr sicher fühlen konnten. Als Mendelsohn bei der Ankunft im Hauptbahnhof in Amsterdam einen sehr bekannten Bauunternehmer traf, der gleichfalls Nazideutschland verlassen hatte, fragte der ihn: „Mendelsohn, was machen Sie denn hier?“ „Sehen Sie, ich habe mein Büro nach Amsterdam verlegt.“ „Der Stift“, so schrieb Luise Mendelsohn rückblickend, „war Erichs Kapital – sein unerschütterlicher Glaube an seine Kreativität und meiner an sein Genie. Wir brachen dann alle Verbindungen nach Deutschland ab. Wir hatten nur noch einen Gedanken – ein neues Leben zu wagen, ohne alle Last.“<sup>12</sup>

Das aber ist ein anderes Kapitel.

## Регина Штефан: Источники вдохновения: природа, искусство и музыка – непривычные подходы Эриха Мендельсона к проектированию

Статья позволяет взглянуть на вдохновляемый музыкой и природой процесс проектирования Эриха Мендельсона в период перед его эмиграцией. В 1907 году Мендельсон приехал в Мюнхен. В этом центре модернизма он был частью художественного сообщества и поддерживал особо тесные контакты с экспрессионистами вокруг Василия Кандинского, учился архитектуре у Теодора Фишера. В 1915 Мендельсона призвали на войну. Ужасы фронта перерабатывал он в архитектурные эскизы, формирующие базу первых послевоенных проектов. В 1918 году Мендельсон основывает архитектурное бюро в Берлине. Его первый заказ был астрофизический

институт доказательства теории относительности Альберта Эйнштейна. Благодаря «Башиной Эйнштейна» Мендельсон стал известным и получил многочисленные заказы.

На протяжении всей жизни Эриха Мендельсона музыка, особенно творения Баха, явилась важной частью для него – и его повседневной жизни, и в творчестве. Он сам музицировал, организовывал домашние концерты, слушал музыку во время работы и творил на концертах. Мендельсон пытался применять в архитектуре принципы музыкальной композиции. Этот теоретический подход он объяснил в 1925 году опубликованной статье. Перестройку и расширение издательского дома Моссе Мендельсон проектировал от концепции и до деталей во время прослушивания концерта Баха «Страсти по Матфею». Основные эскизы для Универмага «Шоккен» также были созданы во время вечера Баха. Переведение рисунков в чертежи брали на себя сотрудники его мастерской.

<sup>1</sup> Mendelsohn hat sich selbst dazu geäußert: Erich Mendelsohn: Kontrapunktische Führung in der Architektur, in: Baukunst 1/1925, S. 179. – Eine grundlegende Analyse des Zusammenhangs von Musik und Architektur bei Mendelsohn lieferte: Frank Michael Beyer: Zeitarchitektur bei Johann Sebastian Bach, in: Regina Stephan: Erich Mendelsohn. Wesen, Werk, Wirkung, Ostfildern-Ruit 2004, S. 58–63.

<sup>2</sup> Ebd. S. 59 f.

<sup>3</sup> Zit. nach Ita Heinze Greenberg, Regina Stephan (Hg.): Erich Mendelsohn. Gedankenwelten, Ostfildern-Ruit, 2000, S. 54.

<sup>4</sup> Zu den Fischer-Schülern siehe: Winfried Nerdinger: Theodor Fischer. Architekt und Städtebauer, Kat. Ausst. München 1988, S. 86.

<sup>5</sup> Mendelsohn am 1. 8. 1914 an Luise Maas, zit. nach Oskar Beyer: Erich Mendelsohn, Briefe eines Architekten, München 1961, S. 28.

<sup>6</sup> Erich an Luise Mendelsohn, Ilipau, 11. 8. 1917, zit. nach Beyer 1961 [FN 5], S. 40.

<sup>7</sup> Erich an Luise Mendelsohn, Feldlazerett Hal, 17. 10. 1918, zit. nach Beyer 1961 [FN 5], S. 52.

<sup>8</sup> Finlay-Freundlich, zit. nach Sigrid Achenbach: Erich Mendelsohn 1887–1953. Ideen, Bauten, Entwürfe, Kat. Ausst. Berlin 1987, S. 64.

<sup>9</sup> Siehe hierzu: Regina Stephan: Waren- und Geschäftshäuser Erich Mendelsohns in Deutschland. Diss. phil. München 1992, S. 63–73.

<sup>10</sup> Erich Mendelsohn: Der Architekt über seine Arbeit, in: S.: Die neuen Bauten. Mitteilungen der Schocken KG a. A. Zwickau/Sa. 7, o. J. (1928), zit. nach Stephan 1992 [FN 9], S. 34.

<sup>11</sup> Z. B. Hdz. EM 155, publiziert in: Regina Stephan (Hg.): Erich Mendelsohn. Gebaute Welten, Ostfildern-Ruit 1998, S. 105.

<sup>12</sup> Louise Mendelsohn: My life in a Changing World, San Francisco o. J., S. 254. – In Auszügen publiziert von Ita Heinze-Greenberg und Regina Stephan (Hg.): Luise und Erich Mendelsohn. Eine Partnerschaft für die Kunst, Ostfildern-Ruit 2004, S. 113.